Grabstätten berühmter Europäer

Der eine ruht auf dem Friedhof der Märtyrer der Nation, der andere findet auch nach dem Tode keine Ruhe. Er wird ausgegraben, um eine würdigere Grabstelle zu erhalten, oder um nachträglich entehrt zu werden. Mit dem Tod ist nicht alles vorbei, oftmals jedenfalls, wenn man prominent ist. Das lehrt Josef Adlers Verzeichnis „Die Grabstätten berühmter Europäer" (Deutscher Kunstverlag, München. 236 S., 85 Abb., 48 Mark). Es ist der zweite Band des „Handbuches der Grabstätten", dessen ersten Joachim Aubert berühmten Deutschen, Österreichern und Schweizern gewidmet hatte.

Das Buch ist auf lange Strecken ein emotionsloses Verzeichnis mit Kurzbiographien und Angaben über die letzte Ruhestätte, alphabetisch nach Städten geordnet und zusätzlich durch ein Namensregister aufgeschlüsselt. Doch immer wieder stutzt der Leser, weil da Biographien über den Tod hinausgehen. Was hat zum Beispiel Enver Hodscha mit den „Märtyrern der Nation" gemeinsam, außer daß er an vielen, meist namenlosen, schuld ist? Warum kehrten berühmte Polen wie Tadeusz Kosciuzko, Adam Mickiewiez, Joseph Poniatowski erst nach ihrem Tod nach Polen zurück? Ist es Aberglaube, späte Rache oder nur Revoluzzertum, wenn die Gebeine von 25 Königen, 17 Königinnen und 71 Prinzen und Prinzessinnen Frankreichs 1793 aus ihren Gräbern in der Basilika Saint-Denis geholt und hinter der Kirche in eine Grube verscharrt wurden?

In dem Buch begegnet man eigenartigen Nachbarschaften. Auf dem Friedhof von Ixelles in Brüssel liegen zum Beispiel der Dichter des Ulenspiegel", Charles de Coster, der Bildhauer Constantin Meunier, Antoine Wiertz, der Maler des Schreckens, aber auch Carl Sternheim und Georges Boulanger, der französische General, der die Dritte Republik das Fürchten lehrte, jedoch 1887 nach der Anklage wegen Hochverrats nach Belgien floh und sich dort 1891 über dem Grab seiner Geliebten, Marguerite de Bonnemains, auf dem Friedhof Ixelles, erschoß. Und auf dem Stockholmer Nordfriedhof findet man die Gräber des Polarforschers Salomon Andrée, des Streichholzkönigs Ivar Kreuger, von Elsa Brandström, Alfred Nobel und August Strindberg wie von dem Simplizissimus-Karikaturisten Thomas Theodor Heine.

Recht fragwürdige Abenteuer nach dem Tode mußten die Callas, Voltaire oder Innozenz III. durchstehen. Der Leichnam des Papstes wurde bei der Aufbahrung 1216 in Perugia so schlecht bewacht, daß Diebe ihn stehlen und ausplündern konnten. 1900 ließ Leo XIII. für ihn dann in Rom ein Grabmal errichten, die Gebeine aber brachte ein Priester nur heimlich im Handkoffer per Eisenbahn in die Heilige Stadt. Bei Voltaire wird Josef Adler ungewöhnlich ausführlich. Da der Pariser Klerus eine Beisetzung in Paris verweigert hatte, wurde die Leiche wie ein Lebender in einer Kutsche sitzend aus der Stadt und in die Abtei Seillière bei Troyes gebracht. Nach der Revolution exhumiert und in das Panthéon überführt, sollen Royalisten 1814 die Gebeine geraubt und auf einen Abfallhaufen geworfen haben — was man in Frankreich nicht gern wahrhat. Auch die Urne der Callas wurde nach der Beisetzung auf dem Friedhof Père Lachaise erst einmal gestohlen, dann aber wiedergefunden, so daß die Asche, wie es die Sängerin gewollt hatte, in der Ägäis verstreut werden konnte.

Zu solcher „Flucht" vor der Unsicherheit des Grabes neigen offenbar besonders Schauspieler und verwandte Künstler. Jean Gabins Asche wurde in den Atlantik gestreut, Axel Munthes in die Ostsee, auch Ingrid Bergmann, Bertrand Russell und Arthur Koestler zogen diese Anonymität einer Grabstelle vor. Und das Grab der Schauspielerin Vivian Leigh darf nach ihrem letzten Willen nur ihr Mann Laurence Olivier kennen und besuchen.

Gelegentlich werden auch Grabinschriften verzeichnet. Begnügte man sich bei der Colètte oder Vincent van Gogh mit dem schlichten „Ici repose...", so soll auf dem Epitaph des Malers Hugo van der Goes, das allerdings nicht mehr existiert, gestanden haben: „Die Kunst hat seinesgleichen nicht mehr". Während das Leben der Duse in den drei Wörtern „begnadet, verzweifelnd, vertrauend" summiert wird, ließ der englische Lyriker John Keats den Satz „here lies one whose name was writ in water" auf seinen Grabstein schreiben. Und bei Karl Kautsky, der 1938 in der holländischen Emigration starb, liest man den sarkastischen Satz: „So werde ich sterben, wie ich gelebt, als unverbesserlicher Marxist."

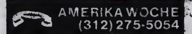
Der Marxismus schützt allerdings vor dem Grabwechsel nicht. Stalin, der jetzt an der Kreml-Mauer liegt, durfte mehrere Jahre der Mumie Lenins im Lenin-Mausoleum Gesellschaft leisten, ehe ihn Chruschtschow von dort verbannte. Was wiederum zur Folge hatte, daß Chruschtschow, der erste gestürzte, aber nicht „liquidierte" Parteiführer der KPdSU, darum kein Ehrengrab an der Kreml-Mauer erhielt, sondern mit dem Nowodjewitschi-Friedhof vorlieb nehmen mußte.

Und während der Autor bei den meisten Ländern auch Berühmtheiten verzeichnet, deren Grabstätten nicht oder nicht mehr nachzuweisen sind, begnügt er sich in bezug auf Rußland mit der vorrevolutionären Prominenz wie dem Fürsten Potemkin, den Zar Paul I. aus der Katharinen-Kathedrale entfernen ließ, oder Rasputin, der von aufständischen Soldaten 1917 ausgegraben wurde und verbrannt wurde. Aber die Liste würde auch zu lang, wenn sie alle die aufnehmen sollte, die in Gefängnissen und Lagern diesseits und jenseits des Urals umgebracht wurden. Deshalb finden sich Namen wie Mandelstam, Isaak Babel, Gumiljew, Pilnjak, Zwetajewa, Meyerhold oder Bucharin, Sinowjew, Radek und viele andere nicht in dem Handbuch.

Auch Rudolf Slansky kennt es nicht, denn der Hinweis auf eine Landstraße, auf der die Asche von dem in einem Schauprozeß zum Tode verurteilten ehemaligen Generalsekretär der tschechoslowakischen kommunistischen Partei verstreut wurde, nähme sich in diesem Band doch einigermaßen fremd aus. Der — irrige — Glaube, daß das Gedächtnis an einen Mann auszulöschen sei, wenn man ihm ein Grab verweigert oder sein Grab zerstört und die Reste verstreut, der zu solchen Handlungen verführt, ist jedenfalls alt. Adler verweist unter anderem auf Theoderich den Großen, dessen Grab in Ravenna die siegreichen Byzantiner aufbrachen, um seine Asche in den Wind zu streuen, oder auf Mirabeau, der, als den Revolutionären kompromittierende Papiere über ihn in die Hände fielen, 1794 seinen Platz im Pantheon an Marat abtreten mußte, dem dort allerdings auch kein dauernder Aufenthalt gewährt wurde.

So lehrt dieser Band, wie kurz die ewige Ruhe sein kann, wenn — von der Parteien Gunst und Haß verwirrt — das Charakterbild eines Mannes in der Geschichte schwankt.

Mit Genehmigung:
DIE WELT





Seit 50 Jahren Luftverkehr

Ohne Luftverkehr ist ein Land, das sich mehr als 5000 Kilometer von Ost nach West erstreckt und in dem die Uhren sechs verschiedene Zeiten anzeigen, nicht mehr vorstellbar. Für die Durchquerung Kanadas von St. John's auf Neufundland bis nach Victoria auf Vancouver Island benötigt ein mdoernes Düsenflugzeug auch heute noch sieben Stunden. Als vor 50 Jahren mit den Trans-Canada Air Lines die Vorgängerin der heutigen Air Canada gegründet wurde, dauerte eine solche Flugreise mit den notwendigen Zwischenlandungen und Tankpausen ebenso viele Tage.

Der erste Flug im Jahre 1937 führte von Vancouver an der Pazifikküste nach Seattle im US-Bundesstaat Washington. Der Preis für die 180 Kilometer lange Strecke betrug acht kanadische Dollar. Heute ist dafür der zehnfache Betrag zu entrichten. Eines der ersten drei Flugzeuge — eine zehnsitzige Lockheed 10 A mit dem Kennzeichen CF-TCC — wurde zum Jubiläum wieder flugtauglich gemacht und flog innerhalb von 31 Tagen die 50 kanadischen Flugplätze einschließlich dem von Seattle wieder an. Sie war auf dieser erinnerungsträchtigen Reise 56 Stunden in der Luft und verbrauchte rund 12 000 Liter Treibstoff.

Schon zwei Jahre später eröffneten die Kanadier den ersten transkontinentalen Luftverkehr in Nordamerika zwischen Montreal und Vancouver. Am 23. Juli 1943, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde mit einem umgebauten britischen Lancaster-Bomber der erste kontinuierlich durchgeführte Passagierverkehr über den Nordatlantik eingerichtet, der von Montreal nach Prestwick in Schottland führte. Die Zahl der technischen Pionierleistungen, die später von der Luftfahrtindustrie übernommen wurden, ist beträchtlich, obschon die Gesellschaft bis 1977 ein Zweig der kanadischen Staatsbahnen war.

Zu einer Zeit, in der oft nach Nichtrauchern und Noch-Rauchern unterschieden wird, machte die Air Canada mit der Einführung von reinen Nichtraucherflügen auf vielen Strecken von sich reden. Zwischen 61 Städten in 16 Ländern werden gegenwärtig von 108 Flugzeugen knapp zwölf Millionen Passagiere pro Jahr befördert. In der Bundesrepublik werden Frankfurt, München und Düsseldorf angeflogen.



Von Minne, Kampf und Abenteuer erzählen Südtirols Burgen und Schlösser und erinnern — hier im Foto die Burg Taufers aus dem 12. Jahrhundert — an Glanz und Gepränge mittelalterlichen Lebens. Einige der ehemaligen Adelssitze werden heute als Hotels und Restaurants genutzt und laden zu Kultur-, Wander- und Familienreisen ein.

Empfindliche Strafen — Noch bevor der Hauptreiseverkehr einsetzt, müssen Alkoholsünder in Frankreich mit drakonischen Strafen rechnen. Auch ohne Unfall kann es teuer werden: 650 bis 10 000 Mark Strafe drohen. Aber auch Gefängnis zwischen zwei Monaten und zwei Jahren. Als Grenzwert gilt weiterhin 0,8 Promille.

Ein Berliner Polizist wird verdächtigt, in den vergangenen acht Jahren alte Frauen um Ersparnisse und Schmuck im Wert von 1,2 Millionen Mark gebracht zu haben. Er soll mit dem Geld seine monatlich rund 20 Spielbankbesuche finanziert haben. Am vergangenen Dienstag nahmen Kollegen den 47jährigen Hauptwachtmeister, der im Streifendienst tätig war, auf seiner Polizeiwache im Bezirk Steglitz fest.

Wie Landeskriminaldirektor Hans-Joachim Leupolt am Mittwoch vor Journalisten sagte, wurde damit die umfangreichste und spektakulärste Trickdiebstahlserie der Berliner Geschichte aufgeklärt. Insgesamt werden dem Verdächtigten 247 Diebstähle und zwei Raubtaten zur Last gelegt.

Die Welt von einst

Vor 100 Jahren (1887)

In einem Artikel der „Berlinischen Zeitung“ heißt es über die Berliner Industrie: „Durch die Hebung des Kunsthandwerks durch die Errichtung von Kunstgewerbeschulen, Fach- und Handwerksschulen hat die Industrie Berlins den Sieg über die bis dahin als unantastbar geltende Pariser Industrie davongetrgen. Von der Feder- und Blumenbranche lassen sich selbst hochberühmte Pariser Firmen die Blätter hier anfertigen. Die Konfektionsbranche ist dominierend auf dem Weltmarkt geworden. Die Bronze- und Zinkwarenbranche sind zu hoher Blüte entfaltet. Der Umsatz der Berliner Mehl- und Ölmühlenfabriken ist ein großartiger. Die Spritfabriken senden ihre Produkte in alle Länder. An Anspruch hervorragender Qualität übertrifft der in Berlin angefertigte Chartreuse selbst den „Echten“.

Wie das „Reuter'sche Nachrichtenbureau“ meldet, „ist England geneigt, in der afghanischen Grenzfrage in die von Rußland verlangte Abtretung eines Teils des Oxusgebietes unter gewissen Bedingungen einzuwilligen.“

Vor 75 Jahren (1912)

In Fes in Marokko kommt es zu einem bewaffneten Aufstand gegen die französischen Kolonialgruppen.

Italienische Truppen bombardieren die Festung Kum-Kale am Eingang der Dardanellen. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Mit dem Angriff auf die Dardanellen versetzt Italien den materiellen Interessen der europäischen Mächte einen schweren Schlag.Italien versucht einen Druck auf die Großmächte auszuüben, damit sie in Konstantinopel durchsetzen, was Italien allein nicht durchzusetzen vermag, die Türkei zum Friedensschluß zu zwingen.“

Über den „Aufstieg des Liberalismus“ schreibt Dr. Friedrich Weill in der „Vossischen Zeitung“: „Der Demokratisierung der Wählerschaft in Deutschland unter dem allgemeinen Wahlrecht, der Zunahme der liberalen und sozialdemokratischen Fahne. Die totgesagte bürgerliche Demokratie ist nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt auf dem Marsche. Ein Volk wie das deutsche kann nicht anders als liberal regiert werden...“

Vor 50 Jahren (1937)

Vor dem Volksgerichtshof in Berlin stehen katholische Geistliche und Führer katholischer Jugendverbände, denen die Anklage Zusammenarbeit mit der KPD und Bildung einer antifaschistischen Kampfgruppe vorwirft. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung mit einer Lesung aus Alfred Rosenbergs Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“. Als er einen der angeklagten Geistlichen fragt, warum er die Sturmschar gegründet hat, antwortet der Priester: „Wir wollten den Unglauben zerstören und für das Christentum kämpfen.“

Dem 90. Geburtstag des Industriellen und Hitlerförderers Emil Kirdorfs widmet die „DAZ“ einen Leitartikel unter der Überschrift „Der Bismarck der Ruhrindustrie“: „Es gehört zur Logik dieses kämpferischen Lebens, daß Adolf Hitler schon früh Emil Kirdorf anzog, daß der Frondeur des Kaiserreichs, der Frondeur der Republik, zum gläubigen Gefolgsmann des Erbauers und Führers des 3. Reiches wurde... Was ihn vor allem zu seinen Leistungen befähigte, war der Instinkt des Herrenmenschen für das Starke und Gesunde...“

Vor 25 Jahren (1962)

Das Bundeskabinett beschließt „Konjunkturmaßnahmen“ und die staatliche Finanzierung der im Parlament vertretenen Parteien. Dafür sollen in diesem Jahr insgesamt 15 Millionen DM zur Verfügung gestellt werden.

Bundesverteidigungsminister Strauß fordert im Bundestag ein Mitspracherecht der Bundesrepublik bei der Stationierung von Atomwaffen auf ihrem Territorium. Die Bundesregierung müsse davon unterrichtet werden, wieviele amerikanische Atomwaffen sich auf deutschem Boden befinden und auch darüber, wann sie abgezogen werden.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer nennt die Regierung Adenauer die „schlechteste Regierung seit Bestehen der Bundesrepublik“ und wirft ihr Unsicherheit und Unentschlossenheit vor.

Auf einer Werbefahrt durch Dänemark wird ein Bus des Berliner Verkehrsamtes wiederholt mit Hakenkreuzen beschmiert: In einem Falle mit der Inschrift „Kein Krieg wegen Berlin“. Als Grund dafür nennen dänische Zeitungen den Jahrestag der Besetzung Dänemarks durch die deutsche Wehrmacht.

Tips

* Blumen-Tip

Farnkraut entwickelt sich üppiger, wenn es hin und wieder einen Schluck Vollmilch bekommt.

* Eintopf-Tip

Wenn man Eintopfgerichte kocht (Hülsenfrüchte oder Kohl), den Kochtopfboden mit Speckschwarten auslegen. So verhindert man jegliches Anbrennen.

* Sektkorken-Tip

Sektkorken lassen sich mühelos mit einem normalen Nußknacker aus der Flasche drehen.

* Besen-Tip

Neue Besen sollte man vor dem Gebrauch in Salzwasser stellen. Das erhöht die Lebensdauer.

* Pflanzen-Tip

Beim Umtopfen von Pflanzen in Keramiktöpfe lege man den Boden mit Kieselsteinen aus. Pflanzen gedeihen so besser, weil sie dadurch nie im Wasser stehen, das sich durch Gießen ansammelt.

* Zitronen-Tip

Angeschnittene Zitronen halten sich länger frisch, wenn man sie mit der angeschnittenen Seite auf einen Teller mit Essig legt.

* Staubsauger-Tip

Damit aus dem Staubsauger keine schlechte Luft kommt, spritze ich auf den Filter einige Tropfen Kölnisch Wasser oder Menthol. So erfüllen beim Saugen angenehme Düfte den Raum.

* Suppen-Tip

Fleischbrühe gewinnt an Aroma und Aussehen, wenn Sie eine Käserinde und eine ungeschälte Zwiebel mitkochen.

* Zahnputz-Tip

Damit Zähne immer strahlend weiß bleiben, putze man sie einmal in der Woche mit Backpulver.

* Gurkensalat-Tip

Gurken, die zu Salat verarbeitet werden sollen, nach dem Schälen mit kochendem Wasser überbrühen und mit kaltem Wasser abschrecken. Der Gurkensalat wird so leichter vertragen.

* Isolier-Tip

Kochtopfhenkel, die nicht isoliert sind, sollte man mit Bast umwickeln, damit man sie beim Kochen anfassen kann.

* Reinigungs-Tip

Das Fahrradputzen kann man sich erleichtern, wenn man das Fahrrad mit Wannenspray einsprüht und nach kurzer Einwirkungszeit mit Wasser nachspritzt.

* Nudel-Tip

Makkaroni und Spaghetti sind besonders schmackhaft, wenn Sie dem Kochwasser etwas Fleischbrühe zusetzen und sie nach dem Kochen in etwas brauner Butter schwenken.

* Handschuh-Tip

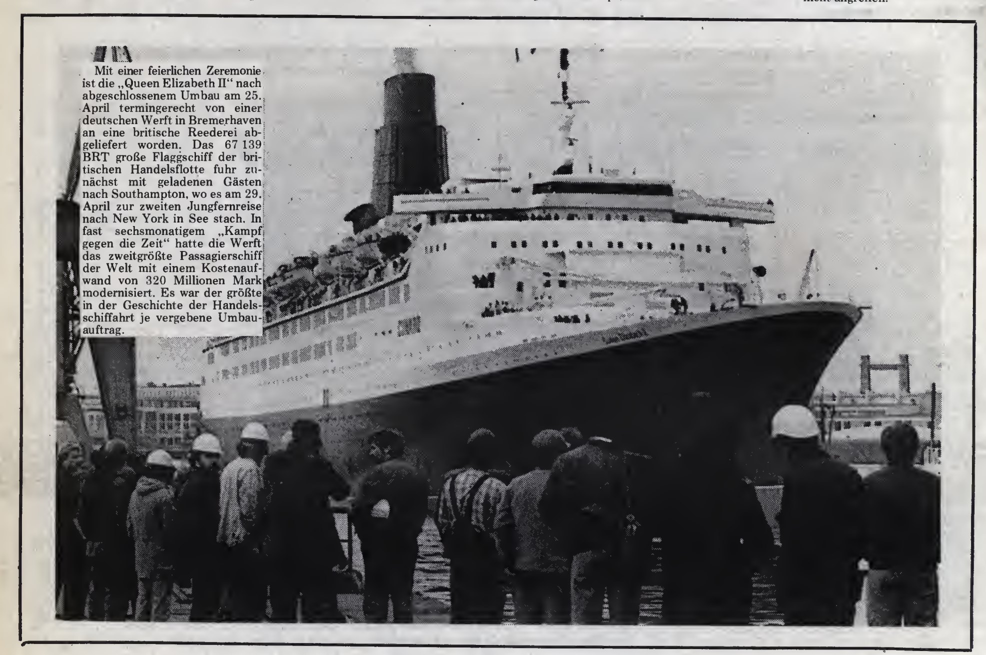
Verschmutzte weiße und helle Lederhandschuhe mit Haarshampoo waschen; ,dann abziehen und so behandeln, als ob man sich die Hände wascht. Anschliessend gut spülen und naß auf einen Handschuhtrockner ziehen. Kein farbiges Shampoo benutzen!

* Reibe-Tip

Beim Abreiben von Zitronenschale bleiben meist Reste in der Reibe hängen. Reibt man Würfelzucker nach, wird das Reibeisen sauber.

* Wäsche-Tip

Bei Fettflecken oder -spritzern in Blusen, Pullis usw. die Flecken vor dem Waschen mit einigen Tropfen Spülmittel einreiben, dann in die Waschmaschine. Spülmittel enthalten milde Fettlöser, die das Gewebe und die Farbe nicht angreifen.



Mit einer feierlichen Zeremonie ist die „Queen Elizabeth II“ nach abgeschlossenem Umbau am 25. April termingerecht von einer deutschen Werft in Bremerhaven an eine britische Reederei abgeliefert worden. Das 67 139 BRT große Flaggschiff der britischen Handelsflotte fuhr zunächst mit geladenen Gästen nach Southampton, wo es am 29. April zur zweiten Jungfernreise nach New York in See stach. In fast sechsmonatigem „Kampf gegen die Zeit“ hatte die Werft das zweitgrößte Passagierschiff der Welt mit einem Kostenaufwand von 320 Millionen Mark modernisiert. Es war der größte in der Geschichte der Handelsschiffahrt je vergebene Umbauauftrag.

Anzeigen

Anzeigen-Annahme durch das Ihrem Wohnsitz nächstgelegene Büro der AMERIKA WOCHE oder schriftlich an:

Advertisements

Advertisements can be placed at any of the following branch-offices of the AMERIKA WOCHE or in writing to:

CHICAGO, IL 60625	4732 N. Lincoln Ave. Tel.: (312) 275-5054
MILWAUKEE, WI 53223	9030 N. 70th Street Tel.: (414) 354-2270 Gertrud S. Westphal
SAN FRANCISCO, CA 94010	484-11 Lakepark Ave. OAKLAND, CA 94610 Tel.: (415) 832-8972 Marion Butzner, Anzeigen
ST. LOUIS, MO 63116	3828a McDonald Gunter Schubert
DENVER, CO 80214	1285 Sheratan Blvd. Denver, Lakewood, CO 80214 Tel.: (303) 232-8499 Günter P. Hartel

Kleinanzeigen-Preise

Bis zu 5 Zeilen (einschl. Adresse) $7.50 (Minimum), jede weitere Zeile $1.50. Für Anzeigen mit Chiffre-Nummer $2.50 Zuschlag; Kleinanzeigenaufträge mit Scheck oder Money-Order erbeten.

Der Verlag bittet die Inserenten, ihre Anzeigen nach dem ersten Erscheinen zu überprüfen. AMERIKA WOCHE übernimmt lediglich die Kosten für eine fehlerhafte Anzeige.

Classiefied Rates

Up to 5 lines (address incl.) $7.50 (minimum), ervery additional line $1.50. For advertisements with office box number $2.50 extra. Classified ads should be paid by check or money-order at time of order.

The publisher ask the advertiser to check their advertisements after the first insertion. AMERIKA WOCHE will give credit for one wrong advertisement only.

Verschiedenes

Immobilien

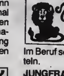
Horoskop der kommenden Woche

WIDDER 21. 3. – 20. 4. Wenn sie nicht lernen, auch einmal nachzugeben, entgehen Ihnen mehr Chancen, als Sie wahrhaben wollen. Vor Überarbeitung sollten Sie sich hüten. Langsamer kommen sie auch weiter.

STIER 21. 4. – 21. 5. Die Liebe beschwingt Ihre Unternehmungen, Sie sollten aber nicht zu leichtsinnig werden. Nehmen Sie eine gebotene Chance nur vorsichtig wahr. Es könnte ein Pferdefuß dahinterstecken.

ZWILLINGE 22. 5. – 21. 6. Seien Sie nicht beleidigt, weil man nicht wagte, Sie vorzeitig in etwas einzuweihen. Nehmen Sie sich die Lehre zu Herzen und versäumen Sie nicht, sich in ein besseres Licht zu setzen.

KREBS 22. 6. – 23. 7. Eine lohnende Aufgabe kommt auf Sie zu, der Sie sich nicht entziehen sollten. Ihre Fähigkeiten werden von anderen richtiger eingeschätzt als von Ihnen selbst. Nutzen Sie Ihre Chance.



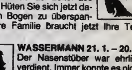
LÖWE 24. 7. – 23. 8. Hüten Sie sich vor unbedachten Geldausgaben, sonst können Sie Ihren Urlaub doch nicht so schön gestalten wie Sie gedacht haben. Im Beruf sollten Sie sich nicht so sehr verzetteln.

JUNGFRAU 24. 8. – 23. 9. Niemand hat sie verletzen wollen, auch wenn es einen Moment so ausgesehen hat. Verspielen sie nicht eine Chance durch Kleinlichkeit. Das Wochenende sollten Sie Ihrer Familie widmen.

WAAGE 24. 9. – 23. 10. Das familiäre Zerwürfnis hätten Sie nicht so schwer nehmen sollen. Sie verlangen auch zuviel von sich und anderen. Eine neue Möglichkeit sollten Sie prüfen. Ihre Aussichten sind günstig.

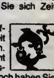
SKORPION 24. 10. – 22. 11. Behalten Sie den Elan, mit dem Sie Ihre neue Aufgabe angepackt haben, dann kann Ihnen niemand den Erfolg streitig machen. Auf Ihre äußere Erscheinung wird mehr geachtet, als Sie denken.

SCHÜTZE 23. 11. – 22. 12. Die Pechsträhne ist endlich abgerissen, packen Sie die Gelegenheit nun beim Schopf und befreien Sie sich von unnützem Ballast. In der Familie sollten Sie sich einen anderen Ton angewöhnen.



STEINBOCK 23. 12. – 20. 1. Sie sind ein stolzes Stück vorangeklettert auf der Leiter des Erfolgs. Hüten Sie sich jetzt davor, den Bogen zu überspannen. Ihre Familie braucht jetzt Ihre Teilnahme.

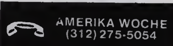
WASSERMANN 21. 1. – 20. 2. Der Nasenstüber war ehrlich verdient. Immer konnte es nicht gutgehen. Strengen Sie sich an, dann läßt sich eine kleine Niederlage mildern. Lassen Sie sich Zeit dabei.



FISCHE 21. 2. – 20. 3. Ihre Aufmerksamkeit hat in letzter Zeit zu wünschen übriggelassen. Sie sollten Ihre Umgebung nicht spüren lassen, daß Ihre Interessen schon anderswo liegen. Noch haben Sie Pflichten hier.

Stellenangebot

Bekanntschaft



Real verliert sechs Millionen Mark

Real Madrid muß seine beiden nächsten Heimspiele in einem Europacup-Wettbewerb unter Ausschluß der Öffentlichkeit austragen. Mit diesem außergewöhnlich harten Urteil ahndete die Kontroll- und Disziplinarkommission der Europäischen Fußball-Union (UEFA) die schweren Ausschreitungen beim Halbfinal-Rückspiel um den Landesmeister-Pokal zwischen Madrid und Bayern München am 22. April im Bernabeu-Stadion.

Vor und während des Spiels waren Raketen und Feuerwerkskörper gezündet, Steine, Fürchte, sogar ein Säbel auf den Platz geworfen, Spieler und Schiedsrichter getroffen worden. Die Zuschauersperre wäre eigentlich schon Strafe genug gewesen für Real Madrid. Denn: In fast jedem Europacup-Spiel ist das 110 000 Zuschauer fassende Stadion ausverkauft. Der Klub verliert an Eintritts- und Werbeeinnahmen rund drei Millionen Mark pro Spiel. Die UEFA aber ging noch weiter: Wegen „besonders unkorrekten Verhaltens" im Hinspiel wurde Real zudem mit einer Geldstrafe von 40 000 Schweizer Franken belegt. Verteidiger Juanito, der in München nach einem brutalen Foul an Matthäus vom Platz mußte, ist wegen „äußerst grober Gewalttätigkeit" (Wiederholungsfall) für vier Jahre für alle UEFA-Wettbewerbe für Klub- und nationale Auswahlmannschaften gesperrt. In der Hoffnung auf ein mildes UEFA-Urteil hatte Real ihn bereits mit einer Geldstrafe von 15 000 Mark belegt.

KLEINANZEIGEN BESTELLSCHEIN

AMERIKA WOCHE

CHICAGO, 60625:
4732 N. Lincoln Ave.
(312) 275-5054

Bitte veröffentlichen Sie die folgende Kleinanzeige:

Jede Zeile 30 Anschläge (Bitte Wortzwischenräume berücksichtigen)

1 Zeile
2 Zeilen
3 Zeilen
4 Zeilen
5 Zeilen $ 7.50
6 Zeilen $ 9.00
7 Zeilen $10.50
8 Zeilen $12.00
9 Zeilen $13.50
10 Zeilen $15.00

Bei „Zuschriften an den Verlag" zusätzlich Chiffregebühr von $2.50
Minimum $7.50 - jede weitere Zeile $1.50

Name, Vorname ____________
Hausnummer und Straße ____________
Wohnort ____________
Provinz/Staat ____________
Code ____________

Rechnungsbetrag $ ________
Lassen Sie meine Anzeige ..... mal erscheinen!
Gesamtbetrag $ .... per
O Scheck O money order beiliegend
....

Scheck/Money Order liegt bei (gesonderte Rechnungserteilung erfolgt nicht).
Kleinanzeigen können nur bei Vorausbezahlung veröffentlicht werden!

„Illgner kann ein Großer werden"

Die bundesdeutsche Fußballgeschichte wurde bei den Torhütern bislang von zwei Tonis (Turek und Schumacher) und einem Sepp (Maier) geprägt. Nun befindet sich ein Teenager auf dem besten Weg, in die Fußstapfen seiner berühmten Vorgänger zu treten und einen neuen Vornamen ins Gespräch zu bringen.

Die Rede ist von Bodo Illgner (19), der am 28. Februar nahtlos die Nachfolge des zweimaligen Vize-Weltmeisters Schumacher im Tor des 1. FC Köln antrat. „Er kann ein Großer werden", lobte Udo Lattek, noch Trainer des Deutschen Meisters Bayern München und kommender Technischer Direktor der „Geißböcke" den 1,89 m großen Modellathleten. DFB-Trainer Berti Vogts prophezeit: „Aus Bodo kann ein Weltklassemann werden."

Trotz aller Vorschußlorbeeren ist Illgner, im Dienstgrad eines Fliegers noch bis zum Jahresende bei der Sportförder-Kompanie der Bundeswehr in Essen-Kupferdreh stationiert, alles andere als ein „Überflieger". Mit seiner Sachlichkeit, seiner freundlichen, wenn auch bestimmten Art und seiner Abgeklärtheit hebt er sich wohltuend von seinem Vorbild Toni „Nationale" ab.

Cool bis ans Herz meisterte er seine bislang größte Bewährungsprobe gegen Bayern München (1:1), als die endgültige Trennung von Schumacher perfekt war. Trotz zahlreicher Transparente, die vehement eine Rückkehr Tonis forderten, blieb Illgner („Ich war kein bißchen nervös") gelassen und sicherte den Punkt. Spätestens seit diesem Tag hat er den Durchbruch geschafft, steht ihm eine große Zukunft bevor.

„Das Telefon klingelt ständig, weil Journalisten etwas von mir wissen wollen. Das war vorher anders", beantwortet Illgner die Frage, was sich für ihn seitdem geändert hat. Doch der Schatten des schier übermächtigen Nationaltorhüters war für den Abiturienten (Notendurchschnitt 2,3) keine Belastung, sondern beflügelten seine Leistungen eher.

Nur drei Gegentore mußte der „Youngster" in vier Spielen hinnehmen. „Ich habe eine einzigartige Chance und will sie nutzen. Deshalb konzentriere ich mich völlig auf den Fußball. Ein Studium nebenher nähme zu viel Zeit in Anspruch", erläuterte Illgner seine Zukunftsplanungen.

Vorrang hat also der 1. FC Köln, der voraussichtlich auch in den nächsten Jahren der Klub des von vielen „als kommender Nationaltorhüter" apostrophierten Torwarts sein wird. Das war nicht immer so. Illgner liebäugelte mit einem Vereinswechsel, wollte nicht ständig die Nummer zwei hinter Schumacher sein und verhandelte unter anderem mit Mönchengladbach und Nürnberg. Beim „Club" wurde sogar schon ein Vorvertrag unterschrieben, ehe Schumachers Buch für den Autor den „Abpfiff" und Illgner den „Anpfiff" brachte.

„Die Entwicklung war nicht abzusehen. Doch nun möchte ich in Köln bleiben", äußert Illgner, der schon als B-Jugendlicher vom 1. FC Bonn-Hardtberg zum „Geißbock"-Klub stieß. „Es gibt kein Gerangel, aber eine Einigung steht noch aus", beschreibt Manager Michael Meier die derzeitige Lage. Die Franken wollen für den jungen Schlußmann eine sechsstellige Abstandssumme haben. Der Poker geht weiter.

Trotz seiner Jugend kann Illgner schon einige internationale Erfahrung aufweisen. Vor drei Jahren stand er in der Europameister-Elf der Junioren „U 16". Mannschaftskollegen von damals waren u.a. Drews (Leverkusen), Simmes (Dortmund), Janßen (Köln) und Reuter (Nürnberg). Illgners Aufstieg ging folgerichtig weiter über die „U 18" zur „U 21" — vorerst. Vielleicht folgt schon in Kürze eine Berufung in Franz Beckenbauers A-Team. Dem Aufsteiger unter Deutschlands Torleuten wäre dies durchaus zuzutrauen.

*

Die Torhüter der Fußball-Bundesliga gehen weiter unter die Buchautoren. Nach Toni Schumachers Bestseller „Anpfiff", mit über 180 000 verkauften Exemplaren der Renner im Frühjahrs-Buchhandel, und Dieter Burdenskis „18 Jahre lang die Nummer eins" in zehntausendfacher Auflage, hat nun HSV-Schlußmann Uli Stein zur Feder gegriffen.

Unter dem voraussichtlichen Titel „Ich bin der Stein des Anstoßes" soll das Werk im Herbst 1987 erscheinen. Als Co-Autor des 32jährigen fungiert NDR-Hörfunk-Redakteur Helmut Jungwirth. Inhaltlicher Schwerpunkt des rund 300 Seiten starken bereits fertiggestellten Manuskriptes ist die Weltmeisterschaft in Mexiko, von der Stein vorzeitig die Heimreise antreten mußte.

*

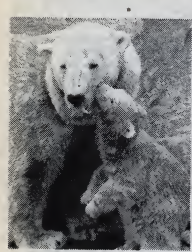
Der neue Präsident des Fußball-Bundesligisten 1. FC Köln heißt Dietmar Artzinger-Bolten. Der 46jährige Rechtsanwalt wurde von der außerordentlichen Mitgliederversammlung als Nachfolger des zurückgetretenen Peter Weiand gewählt. 235 Mitglieder stimmten für den Kandidaten des Verwaltungsrates, 197 dagegen, 25 enthielten sich der Stimme. Artzinger-Boltens erster Kommentar: „Ich weiß, daß das Resultat knapp war. Wir müssen nun versuchen, durch gute Arbeit auch die zu überzeugen, die nicht für uns gestimmt haben." Zum Viezepräsidenten des Bundesligisten wurde Hans Neukirch gewählt.

AMERIKA WOCHE

Frühlingserwachen in der Welt der Tiere



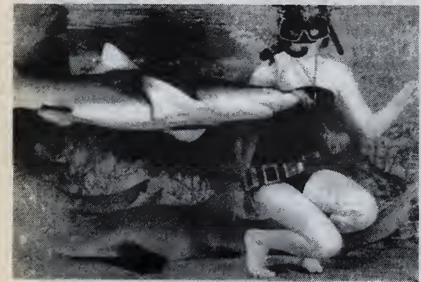
Verdrehte Situation (im amerikanischen Mount Vernon)



Mutter ist die Beste (im Münchner Zoo)



Mehr als hundert Flamingos laufen über den Rasen des Hamburger Tierparks Hagenbeck. Zwei Wärter lenken die großen Vögel auf den richtigen Weg zu den Teichen des Parks. Die Flamingos befanden sich sechs Monate lang im geheizten Winterquartier



Haie umkreisen die 13 Jahre alte Joanna Bügler aus Düren, die mit den Tieren in einem 10 000 Liter fassenden Becken auftritt



Lautstark zeigt der Hengst Kalandor im österreichischen Eisenstadt, Hauptstadt des Burgenlandes, wie sehr ihm die Frühlingssonne und das erste Grün behagen